



## ***Ausgewählte Predigten***

### **Reformatatorische Grundgedanken**

# **„Allein Christus oder auf was gründe ich mein Vertrauen?“**

**12. November 2017, Pfarrer Klaus**

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Liebe Gemeinde,

Von Martin Luther wird erzählt, dass er oft kränklich war. Er litt wohl an Gallensteinen und oft an Verstopfung. Auch mit depressiven Verstimmungen hatte er es zu tun. Manchmal fiel er in ein regelrechtes Loch. Dann schloss er sich gar ein und ab. Dann war er kaum ansprechbar. Seine Frau Katharina hat das gemerkt, dass er sich in sich zurückzog. Einmal soll sie sich schwarze Kleider angezogen haben. So erschien sie vor Martin, der gerade wieder in keiner guten Stimmung war, ein Tief durchschritt und grübelte. Was trägst du ein schwarzes Kleid, fragte er seine Frau? Ist denn jemand gestorben? Ja, sagte sie. Wer denn, fragte ihr Ehemann zurück? Ihre Antwort kam wohl überlegt: Unser Herr Jesus Christus. So wie mein Mann in tiefer Trauer und Depression versinkt, müsste wohl der Herr Christus nicht auferstanden sein, sondern im Grab geblieben sein. Das gab dem großen Reformator zu denken.

Damit sind wir mitten in einen Kerngedanken der Reformation: Allein Christus. Ein evangelisches Grundprinzip. Der Blick auf Christus macht den Christen aus. Solus allein betont: Daneben kann es keinen geben, der so tröstet, so aufrichtet, so zuspricht, so sich meiner erbarmt und sich mir so zuwendet wie es hier in Christus erfahren wird. Darum eben solus allein. Kein anderer neben oder anstatt ihm.

Wenn das stimmt, allein Christus, dann ist das Christentum mehr als eine Tun-Religion. Dann ist Christsein mehr als moralische Regeln zu beachten. Dann ist Christentum mehr als Ethik. Dann ist Christentum mehr als für besondere Werte einzustehen. Fragt man heute Leute auf der Straße, was ist Christentum, antworten sie vielleicht: So eine Institution der Werte, die sich für Schwache engagiert, eine diakonische Institution. Ja, da ist schon was dran. Doch darin ist es nicht umfassend genug erfasst. Sicher steht das Christentum auch für Werte wie Nächstenliebe etwa. Da gilt: Bewahrt die Schöpfung. Doch worin gründen diese Werte? Doch wohl im Glauben, an einen Gott, der sich seiner Welt annimmt und sich ihr in Christus zuwendet.

Solus Christus hält fest: Da steht eine Person im Mittelpunkt des Glaubens. Ein Gegenüber. Eine Beziehung zu dieser Person. Glaube ist relationales Geschehen, Beziehungsgeschehen. Heute wissen wir, dass Beziehungen die alles entscheidende Größe sind für unser Menschsein. Schon in frühen Jahren entscheidet die Beziehungsqualität darüber, wie wir unser Menschsein leben. Der Psychoanalytiker H. Maaz sagt: Die Bindung der ersten drei Jahre zwischen Kind und Eltern wirkt entscheidend auf die Seele des Kindes, auf seine Identität. Du kannst ihm also zu essen geben, schoppen, ausfahren, all dies ist wichtiges Tun. Aber entscheidend wird sein, wie die Beziehungsqualität ist. Beziehungsqualität bestimmt die Lebensqualität, auch die Lebensführung. Eine schlechte Beziehungsqualität von einem Lehrer zum Schüler wird kaum zum Tun der Kinder animieren und motivieren. Das wird dann nur mit Druck zu erreichen sein. Macht eure Hausaufgaben, strengt euch an, diese Appelle werden aber oft ins Leere gehen.

Daher steht im Mittelpunkt des Christseins eine Person und seine Beziehung zu uns. Solus Christus. Das Christentum ist daher mehr als das Halten der 10 Gebote und das ich mit meinem Nächsten versuche, in Frieden zu leben. Alles wichtig, aber es ist die Folge auf eine Begegnung.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Es ist Konsequenz. Wenn wir das verwechseln, wird was schief. Entscheidend ist die Beziehungsqualität des Christentums. Und das wird festgehalten im Satz: Solus Christus! Eine Person gerät in den Mittelpunkt, kein Programm, ein Gesicht, ein Gegenüber.

Solus Christus. Warum aber so ausschließlich? Allein. Duldet er keinen neben sich? Warum so ausschließlich? Ich und kein anderer. Das klingt wie ein eifersüchtiger Liebhaber. Manchmal wählen Kinder bei mir in der Schule ein Gebet aus einem Büchlein aus. Schon oft hörte ich sie dann beten: Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein. Das ist ein schönes Gebet, aber zugleich ein missverständliches. Ist dies so gemeint: Kein anderer hat da Platz: Keine Mama, Papa, keine Oma, die ich auch liebe, kein Opa, kein Kuscheltier. Das wäre ja schrecklich, wenn das Herz nicht auch für sie Platz böte. Was das Gebet ausdrücken will, meint: Entdecke, was an Christus einzigartig ist.

Die ersten Christen waren von ihren Begegnungen mit Christus begeistert. Wie er mit Menschen umging, erstaunte sie. Wie er aus der Gruppe Einzelne wahrnahm. Wie er sich für Menschen einsetzte. Wie er ihr Leben annahm. Wie er gar bereit war aus Liebe sich einzusetzen und hinzugeben. Wie er vergeben konnte, Barmherzigkeit lebte. Das alles begeisterte sie. Und so glauben wir, genauso begegnet er auch uns heute Lebenden. So ist er auch mir gegenüber

Mir, der weiß, dass er oft hinter dem zurückbleibt, was er sich wünscht und was gut wäre.

Mir, der immer wieder mehr darstellen möchte als er in Grunde ist.

Mir, der ich immer wieder Schwierigkeiten habe mich und andere anzunehmen mit Fehlern und Schwächen.

Mir, der ängstlich um sich kreist und daher sich so ungern vertrauend aus der Hand gibt.

Mit, der manchmal schwankt zwischen Größenphantasien und viel zu klein von sich zu denken.

Aber nun begegne ich dem Christus, diesem Gegenüber. Dann merke ich wie es Martin Luther durch das Wort und Erscheinen seiner Frau merkt. Was verkrümmst du dich in deiner traurigen Haltung? Hier ist doch der gestorbene und auferstandene Herr. Für dich ist das geschehen, dass du herauskommst aus deinem Loch, zugewandt lebst, und vertrauensvoll glaubst. Er ist dir zugewandt. Und keiner ist es so wie er, keiner kann es in der Art, Intensität und Deutlichkeit sein. Darum gilt: Allein Christus. Solus Christus.

Mit dem allein Christus ist auch etwas gegenüber anderen Religionen formuliert. Allein Christus heißt eben auch: Ich als Christ gründe mich nicht auf Buddha oder Mohammed. Sie mögen Wichtiges gesagt und getan haben. Und ich mag durchaus finden, dass auch dort wichtige ethische Regeln beschrieben werden. Aber wenn es um das Fundament meines Glaubens geht, darum, worauf ich vertraue und mich verlasse, dann ist es das Leben, Sterben und Auferstehen von Christus. Gäbe ich das auf, verlöre ich mich selbst! Ich selbst finde manchen Gedanken in anderen Religionen ansprechend. Etwa, den Gedanken der Achtsamkeit im Buddhismus. Aber was mein Leben im Tiefsten gründet und hält, ist der Mann aus Nazareth.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Das heißt nicht, dass ich andere Religionen schlecht machen will. Das liegt mir fern. Es ist für mich so, wie wenn jemand sich für einen bestimmten Partner entscheidet. Es ist so ähnlich wie mit der Zweisamkeit. Es gibt wohl Millionen Menschen, die wie ihr Ehemann oder ihre Ehefrau heißen, es gibt viele Menschen, die sie interessant finden, aber sie haben sich für diesen Einen, für diese Eine entschieden. Wohl, weil er sie begeistert hat, weil sie sie angezogen hat und das hoffentlich noch heute. Der Partner ist eben einzigartig für sie geworden. Da gibt es wohl noch andere Männer und Frauen, die sie interessant finden, aber diese eine Beziehungsqualität ist für sie entscheidend. Das solus Christus hält diese besondere Beziehungsqualität fest.

Und nun geht es um nichts anderes als dass dieser Christus auch mein Christus wird. Und dies mein ist das Vertrauen, dass wir als Glauben bezeichnen. Wir haben in den Predigten zuvor schon darüber erfahren, dass man bei dieser Beziehung vom Vertrauen sprechen kann. Glaube als Vertrauen. So bist du im Leben getragen, gegründet und geschätzt! Allein wegen ihm! Allein durch ihn. Und das allein ist genug. Es braucht nicht mehr. Aber auch nicht weniger als Christus allein.

Amen